

Antrag zur Einrichtung einer Arbeitsgruppe des ENB zur „Ausgestaltung der Ersatzlösung für das HKW Wedel“

Der Energienetzbeirat (ENB) richtet unverzüglich eine Arbeitsgruppe zum Thema „Ausgestaltung der Ersatzlösung für das HKW Wedel“ ein. Diese soll dem ENB, der Behörde für Umwelt und Energie (BUE) und den Geschäftsführungen der Netzgesellschaften berichten sowie Empfehlungen des ENB vorbereiten.

Begründung, Fragestellungen und Arbeitsfelder:

- Dem Energienetzbeirat wurden vor mehr als einem Jahr von Herrn Dr. Beckereit in Präsentationen am 2.11.2017 und am 23.11.2017 Projektierungen und Berechnungsergebnisse der damaligen Konzepte einer Ersatzlösung für das HKW Wedel vorgestellt. Seither hat sich das von der BUE gewünschte Ersatzkonzept sehr stark verändert. Beispielsweise ist keine „MVR-Rochade“ mehr vorgesehen, was viel geringere Lieferungen von Fernwärme aus der MVR als vorher zur Folge hat. Ein Hub ist nicht mehr vorgesehen. Es wird ein Gas-KWK-Kraftwerk geplant, dessen thermische und elektrische Leistungen denen des bekannten Küstenkraftwerks K.I.E.L. ähnlich sind. Gegenüber dem ENB wurden darüber auf der letzten Sitzung am 30.8.2018 allerdings nur sehr kurze Andeutungen gemacht. Dagegen wurde nur etwa drei Wochen später dem Gutachtenauftrag an die LBD-Beratungsgesellschaft, die den Wert des Unternehmens „Wärme Hamburg“ ermitteln sollte, eine ziemlich präzise Beschreibung des neuen Konzepts der BUE zugrunde gelegt. Das geht aus den Wortprotokollen der Sitzungen des Haushaltsausschusses der Bürgerschaft 21/50 und 21/52 hervor.
- Dem ENB werden zwar bei seinen Sitzungen Informationen zum Projekt „Erneuerbare Wärme in Hamburg“ in sehr knapper, oft nur mündlicher Form vorgelegt, zu denen von den Mitgliedern spontane Fragen gestellt werden können. Eine tiefergehende Befassung ist im Rahmen des Plenums des ENB jedoch häufig nicht möglich.
- Für den ENB wäre eine Situation unbefriedigend, bei der er seine Beratungsfunktion nur sehr beschränkt ausüben könnte, wenn er ihm vorgelegte Informationen und Daten nicht nachvollziehen könnte, sondern „einfach nur glauben müsste“. Mit einer Arbeitsgruppe, in die Mitglieder des ENB ihre Expertise im Detail einbringen können, lässt sich dieses Manko ausgleichen, wie die Erfahrungen mit einer früheren Arbeitsgruppe gezeigt haben.
- Einige Beispiele für Diskussions-Gegenstände in der beantragten AG sollen hier gegeben werden, ohne dass die Fragestellungen, die die AG bearbeiten kann, dadurch zu sehr eingeschränkt werden sollen:

- Dass es zu einzelnen Angaben über das BUE-Konzept in den Wortprotokollen der Sitzungen des Haushaltsausschusses bisher sehr abweichende Einschätzungen gibt und dass wesentliche Fragen offenbleiben, kann am Beispiel der Anlage 2 von Drs. 21/50 erläutert werden. Zum einen sind die absoluten CO₂-Emissionsangaben nicht nachvollziehbar. Sie erscheinen viel zu klein. Zum anderen geht aus dieser Tabelle nicht hervor, welche spezifischen CO₂-Emissionen zu den einzelnen „Komponenten“ des BUE-Konzepts gehören.

- Im Hinblick auf Kosten und Nutzen des in Dradenau geplanten Aquiferspeichers gibt es sehr unterschiedliche Bewertungen. Diese führten dazu, dass der ENB bei seiner Sitzung am 14.6.2018 der BUE empfahl, einen Aquiferspeicher nicht in Dradenau, sondern in einem Niedertemperatur-Sekundärnetz zu errichten.

- Bei der Konzeption des bekannten Küstenkraftwerks Kiel ist die Möglichkeit einer zeitlichen Entkoppelung von Kraftwerkseinsatz und Fernwärmelieferung mit Hilfe eines großen Kurzzeitspeichers ein sehr wesentliches Merkmal, um finanziellen Verlusten auf der Stromseite bei niedrigen Börsenstrompreisen auszuweichen. Von zahlreichen Nachahmern – beispielsweise in Mainz, Scholven und Frankfurt/Oder – wurde diese vielfach gelobte Konfiguration aufgegriffen. Daher sollte die AG auch ähnliche Optimierungen durch Wärmespeicher untersuchen.

Antragsteller: Günther Bock, Dietrich Rabenstein, Gilbert Siegler und Christian Völker